

HANDELSBLATT MACHT SCHULE: Aktuelle Berichte aus der Welt der ökonomischen Bildung

Mit dem Fortis Saxonia beim Marathon am Start

Studenten basteln sparsames Brennstoffzellenauto

MARTIN GREIVE

Gerald Richter muss gute Nerven haben. Als Student der Mechatronik verschob er extra sein Diplom, um an einem Projekt mitzuarbeiten, bei dem es nur um die Ehre ging. Zusammen mit 13 Kommilitonen der TU Chemnitz plante und baute er binnen sechs Monaten ein Brennstoffzellenauto.

Sein Name: Fortis Saxonia – tapferes Sachsen. Sein Ziel: Der Shell Eco Marathon 2005, der im französischen Nogaro stattfand. Jedes Jahr geht es bei diesem Rennen darum, mit nur einem Liter Treibstoff möglichst weit zu kommen.

Doch bis es so weit war, floss viel Schweiß in Chemnitz: Nachdem die Sponsoren unter Dach und Fach, die 3D-Modelle am Rechner entwickelt und die Diskussionen über Technik und Design abgeschlossen waren, bauten die Studenten rund um die Uhr an ihrem Auto. „Man musste Abstriche im Privatleben und an der Uni machen“, erzählt Friedrich Baumann, der wie Richter Mitglied des Studenten-Teams ist.

In der Nacht vor der Präsentations-Presskonferenz wurden die Studenten in letzter Minute fertig und klebten noch schnell die Aufkleber auf ihr Mobil. Herausgekommen war ein rund drei Meter langes, kniehohes und futuristisch aussehendes Gefährt mit einer stromlinienförmigen Kohlefaserhülle. Es wird vom Fahrer im Liegen gelenkt. Der Materialwert des Autos liegt bei über 20 000 Euro.

Angetrieben wird das Alternativ-Automobil durch eine Brennstoffzelle, die aus einem integrierten

Tank mit Wasserstoff gespeist wird. Der dabei entstehende elektrische Strom treibt einen Elektrogleichstrommotor an. Auf Benzin umgerechnet bedeutet das einen Spritverbrauch von gerade mal einem Liter auf 665 Kilometer.

227 Teams gingen auf dem Nogaro-Ring an den Start, neben Fortis Saxonia nur noch ein weiteres deutsches. Und obwohl in der vorletzten Runde die Brennstoffzelle des Saxonia versagte, war das für die Chemnitzer kein Grund zum Trauern. „Wir lagen beim Verbrauch im vorderen

Viertel“, erzählt Richter stolz. Auch Stephan Odenwald, Juniorprofessor am Lehrstuhl für Sportgerätetechnik, wertet das Ganze als Erfolg: „Es war eine große logistische Leistung des Teams.“

Nicht von ungefähr, so Baumann, bekamen die Entwickler später Einladungen zu Veranstaltungen über Brennstofftechnologie. Und kaum zu messen seien die Praxiserfahrungen in punkto Leichtbau, Kohlefaserkonstruktion und Brennstoffzellentechnik. Auch in diesem Jahr wollen die Chemnitzer wieder mitmischen beim Sparsamkeits-Marathon. Im Moment basteln sie daran, den Luftwiderstand ihres Fahrzeugs weiter zu verringern. Baumanns Ziel lautet: „Fortis Saxonia muss ein Maßanzug für den Fahrer werden.“

An der TU Chemnitz ist mit über 10 000 Studenten die drittgrößte in Sachsen. Schwerpunkte der Hochschule sind die Bereiche Maschinenbau und Produktionstechnik.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: www.tu-chemnitz.de



Einmal Chef sein

Beim Firmenplanspiel stellen Studenten ihre Qualitäten als Unternehmer unter Beweis.

CHRISTOPH HUS

So große Verantwortung hatte keiner der Studenten bisher getragen. Als Geschäftsführer sollten sie einen mittelständischen Kopiergeräte-Hersteller zum Erfolg führen, nachdem der Gründer abgetreten war. Es galt, den Marktanteil zu steigern und die Rendite zu verbessern.

Dieser Herausforderung stellten sich Ende vergangenen Jahres 55 Studenten-Teams deutscher Hochschulen. Das Unternehmen, das sie führen sollten, war nicht real, sondern Teil einer Simulation. Die Studenten traten beim Planspielwettbewerb Exist-Prime-Cup an, den die Stuttgarter Hochschule der Medien (HDM) gemeinsam mit dem Bundesbildungsministerium erstmals bundesweit als Pilotprojekt ausrichtete. Bundesieger aus acht Finalisten-Teams wurden im Dezember fünf Studenten der Hochschule Pforzheim.

Jedes Team leitete eine fiktive Firma

Die fünf waren sich schon in der Vorrunde schnell über ihre Strategie einig. „Uns war klar, dass wir auf dem Kopiergeräte-Markt weder mit einer Aldi- noch mit einer Porsche-Strategie Erfolg haben würden“, berichtet der 21-jährige Max Monauni, der in Pforzheim Betriebswirtschaft studiert. Der Plan ging auf: Den Studenten gelang es, die Produktionskosten niedrig zu halten, sich im mittleren Marktsegment zu positionieren und der Konkurrenz Marktanteile abzunehmen. In der Endausscheidung in



Die Sieger bei der Arbeit: Max Monauni, Alena Schmidt, Michael Dietrich, Jan-Philipp Hertlin und Nadja Nies (von links).

Stuttgart sollte dann ein Unternehmen simuliert werden, das Fitnessgeräte herstellt und bei Kunden aufbaut. Monauni und seine Kommilitonen besannen sich auf die erprobte Strategie aus der Vorrunde und hatten Erfolg. „Als wir erfahren haben, dass es für den Sieg gereicht hat, haben wir uns riesig gefreut“, erzählt Monauni begeistert.

Während der Simulation lief die Zeit schneller als im wahren Leben: Ein Geschäftsjahr entsprach einer 90-minütigen Spielrunde. Dabei berechnete ein Computer nach jeder Runde, wie sich die Entscheidungen der Teams auf den Markt und das Kräfteverhältnis zwischen den Unternehmen auswirken. In der Endausscheidung stieg der Schwierigkeitsgrad: Hier mussten die Studenten nicht nur über das Marketingbudget,

ihre Preisgestaltung und die Produktentwicklung entscheiden, sondern auch mit Geldgebern verhandeln und mit den Folgen plötzlicher Gesetzesänderungen fertig werden.

Dass die Zusammenarbeit im Sieger-Team so gut funktionieren würde, war nicht selbstverständlich. Denn BWL-Student Monauni kannte vor Spielbeginn keinen seiner Teamkollegen: „So gab es zunächst keine festgelegten Rollen.“ Mit von der Partie waren neben einem Informatik-Studenten vier angehende Betriebswirte mit den Schwerpunkten Marketing, Logistik und Controlling.

Mit dem Wettbewerb verfolgen die Veranstalter das Ziel, Studenten zum Gründen eines eigenen Unternehmens anzuregen. Hartmut Rösch, an der HDM für das Planspiel verantwortlich, betont sogar: „Viele Studen-

ten haben mir erzählt, dass sie hier an zwei Tagen so viel gelernt haben wie in einem ganzen Uni-Semester.“ Auch Rolf Gudemann, Professor für BWL an der Hochschule Pforzheim, ist sich sicher: „Unternehmertum muss man trainieren“.

Den Erfolg seiner Studenten beim Exist-Prime-Cup erklärt er damit, dass Planspiele in Pforzheim eine lange Tradition haben. Sieger-Team-Mitglied Monauni jedenfalls kann sich nach den spannenden Erfahrungen während der Simulation gut vorstellen, nach dem Ende seines Studiums einmal selbst ein Unternehmen zu gründen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: www.handelsblattmachtschule.de

MELDUNGEN

Neues Institut für Steuerfragen

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät an der Universität Erlangen-Nürnberg will sich zu einem der führenden Standorte für Steuerwissenschaft entwickeln. Gestern wurde deshalb das „Steuerinstitut Nürnberg“ eröffnet. Das Kompetenzzentrum verbindet die steuerwissenschaftlichen Lehrstühle der Fakultät. Ein Forschungsschwerpunkt ist unter anderem der Einfluss der Globalisierung auf die Besteuerung multinationaler Unternehmen. | kes

Dresden: Wissenschaft im Tal der Ahnungslosen

Dresden ist nach Bremen/Bremerhaven die zweite offizielle „Stadt der Wissenschaft“. Das Projekt, das sich über das ganze Jahr erstreckt, startet am 11. Februar. Die Veranstalter spielen in ihrem Programm auch ironisch auf die Bezeichnung „Tal der Ahnungslosen“ an. Dieser Spotname entstand, weil in Dresden zu DDR-Zeiten kein Westfernsehen empfangen werden konnte. | kes

Wie können Forschung und Industrie zusammenarbeiten?

Mit den Themen Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft sowie der besseren Verwertung von Forschungsergebnissen beschäftigt sich am 8. Februar ein halbtägiges Seminar an der Universität Bonn. „Proton Europe“, ein Netzwerk von Transferstellen zwischen Universität und Forschungseinrichtungen hat Barrieren festgestellt, die einer effektiven Zusammenarbeit im Wege stehen, und Lösungsansätze entwickelt. Diese sollen im Gespräch mit Experten diskutiert werden. Die neuen Formen künftiger Kooperation werden in einem Handbuch zusammengefasst. Weitere Informationen über das Seminar „Responsible Partnering“ und Anmeldung unter www.euroconsult.uni-bonn.de. | kes

FÜR ALLE, DIE GROSSES VORHABEN.

karriere, das junge Job- und Wirtschaftsmagazin, begleitet Sie vom Schulabschluss bis zur Führungsposition. Mit entscheidenden Informationen, Tipps und Hintergründen. Jetzt im Handel oder als Mini-Abo auf www.karriere.de/abo oder unter 09 11/274 83 00.

Handelsblatt macht Schule

Praxis kommt jetzt in Ihre Schule ...

Der Exklusiv-Service für Ihren Wirtschaftsunterricht:

Die Handelsblatt-Initiative „Mitarbeiter machen Schule“ ist die Plattform für den direkten Austausch zwischen Schule und Wirtschaft. Engagierte Mitarbeiter unserer Kooperationspartner diskutieren mit Ihren Schülern aktuelle Wirtschaftsthemen, berichten live aus der Unternehmenspraxis und gewähren spannende Einblicke hinter die „Kulissen der Arbeitswelt“.

Jetzt bis zum 15.02. bewerben* unter: www.handelsblattmachtschule.de

* Für die Veranstaltungen können sich Klassen der Stufe 10 bis 13 bundesweit bewerben.

Handelsblatt

„Handelsblatt macht Schule“, die Initiative zur Förderung der ökonomischen Bildung an Schulen, wird unterstützt von:

Deutsche Bank | Microsoft | hp invent

Substanz entscheidet.

Foto: Frenz